



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Altaachener Wohnhaus

Arnold, Eduard Philipp

Aachen, 1930

3. Aachen unter den sächsischen und fränkischen Kaisern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96106)

entsprach der Größe nach dem heutigen Kaisersaale. Wohn- und Wirtschaftsbauten schlossen sich an. Den Abschluß des nach einheitlicher Idee angelegten Ganzen bildete die 805 geweihte Pfalzkapelle¹⁾, das heutige Münster, westlich durch einen Gang mit der Pfalz verbunden. Deren östliche Orientierung gab der ganzen Anlage die westöstliche Richtung, abweichend von den von Südwest nach Nordost streichenden Römerbauten. So hat Karl dem Orte Mittelpunkt und Richtung gegeben.

Unter Ludwig d. Fr. wurde auf dem Salvatorberg eine Kapelle²⁾ errichtet, die ein Friedhof umgeben sollte. Der fränkische Friedhof ist aber in der Gegend der Harscampstraße nachgewiesen. Erst aus späterer Zeit stammt die heutige Salvatorkapelle.

Unter Karl d. Gr. mag das Dorf Aachen schon recht ansehnlich gewesen sein. Es wird meist in die Gegend westlich der Pfalz verlegt. Wahrscheinlich haben wir uns die Häuser noch primitiver als die römischen vorzustellen. Sie sind jedenfalls 881 beim Normanneneinfall zerstört worden. Doch konnte 898 schon wieder ein Reichstag in Aachen abgehalten werden. Aachen kam 843 an das Mittelreich Kaiser Lothars und 870 an das ostfränkische Reich Ludwigs des Deutschen.

3. Aachen unter den sächsischen und fränkischen Kaisern.

Literatur: Huyskens, Überblick, S. 31 f.

Nach den Glanztagen unter Karl d. Gr. ist die Bedeutung des Ortes Aachen sicher zurückgegangen. Der Sachse Widukind weiß Aachens Lage nur mit dem Hinweis zu bestimmen, es »sei nahe bei Jülich gelegen«³⁾. Alleiniger Mittelpunkt des Ortes waren immer noch Pfalz und Pfalzkapelle. Erst um 1000 entstanden Neugründungen auf den umgebenden Hügeln. Otto III., der aus Aachen ein zweites Rom machen wollte⁴⁾, gründete in Burtscheid ein Benediktinerkloster⁵⁾, seine Klosterstiftung auf dem Salvatorberg⁶⁾ kam aber nicht zustande. Auf dem östlichen Hügel baute Heinrich II. das Adalbertstift⁷⁾, vollendet 1005.

Über den Aachener Wohnbau unter den sächsischen und fränkischen Kaisern ist beim Mangel aller Nachrichten und Überreste keine Vorstellung zu gewinnen.

¹⁾ Faymonville, Das Münster zu Aachen (Kunstdenkmäler X, 1, S. 1—58: Literatur).

²⁾ Huyskens, Aach. Kirchengründungen, S. 245 A. 1. — Faymonville, Die Kirchen der Stadt Aachen (Kunstdenkmäler X, 2), S. 207—214.

³⁾ Widukindi res gestae Saxonicae, M. G. SS. III, p. 437 ad a. 936: »ad Aquisgrani palatii. Est autem locus ille proximus Iulo«.

⁴⁾ Annales Quedlinburgenses, M. G. SS. III, p. 77: »Aquisgrani, quam etiam cunctis tunc post Romam urbibus praeferre moliebatur.«

⁵⁾ Huyskens, Aach. Kirchengründungen, S. 272 f. — Faymonville (Kunstdenkmäler X, 2), S. 229—278.

⁶⁾ Huyskens, a. a. O. S. 245 A. 1. — Frielingsdorf, J., Die Entstehung des Nonnenklosters auf dem Salvatorberg bei Aachen (ZAGV 43, 1922, S. 228—265). — Faymonville (Kunstdenkmäler X, 2), S. 207—214. — Frielingsdorf, J., Die alten Aachener geistlichen Reichsstifter (Aach. Heimatgeschichte, S. 197—201).

⁷⁾ Huyskens, a. a. O. S. 234 f., Kunstdenkmäler X, 2, S. 1—33.

Der Holzbau und, bei der sicher noch reichlich landwirtschaftlichen Betriebsform, die dörfliche Haltung wird das ganze Bild bestimmt haben.

Als 1147 der hl. Bernhard von Clairvaux¹⁾ hier durchreiste, schrieben seine Begleiter, Aachen sei ein hochberühmter und sehr angenehmer Ort. Es bestand also schon Wohlhabenheit, die zum großen Teil der damals schon blühenden Tuchmacherei zu danken war. Gewerbe und Handel waren im Aufblühen und damit auch die Ausbildung des städtischen Hauses eingeleitet. Nun setzt 1171 die Stadtummauerung ein und damit auch das äußere Zeichen des Überganges vom Dorf zur Stadt. Seit 1200 fließen auch die Schriftquellen reichlicher, so daß nunmehr die ausführliche Darstellung der Wohnsiedlung Aachen beginnen kann.

II. Siedlung 1150—1300.

1. Begriff der mittelalterlichen Stadt.

Literatur: v. Below, G., Die Entstehung der deutschen Stadtgemeinde, Düsseldorf 1889. — v. Below, G., Der Ursprung der deutschen Stadtverfassung, Düsseldorf 1892. — Rietschel, S., Die Civitas auf deutschem Boden, Leipzig 1894. — Rietschel, S., Das Burggrafentum, Leipzig 1905. — v. Below, G., Das ältere deutsche Städtewesen u. Bürgertum, Leipzig 1905. — Schroeder, R., Lehrbuch d. deutschen Rechtsgesch., Leipzig 1898, S. 588 und 635. — Hoops, Reallexikon IV, S. 240 und 244 f. unter Stadt und Stadtverfassung. — Für Aachen: Hoeffler, H., Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung der Stadt Aachen bis zum Jahre 1450 (ZAGV 23, 1901, S. 171—289). — Schué, C., Die reichsstädtische Verfassung und ihre Entwicklung (Aach. Heimatgesch., S. 176—182). — Brüning, W., Aachen als Verwaltungssitz seit dem Ende der Reichsstadt (Aach. Heimatgesch., S. 183—186).

Über die Siedlungsweise unserer Vorfahren bringt zuerst Tacitus²⁾ Eingehenderes. Er hebt hervor, sie bewohnten keine Städte, ja sie duldeten nicht einmal aneinandergebaute Wohnsitze. Sie waren damals und blieben noch lange Ackerbauer. Ihre Siedlungsform war daher das Dorf mit seinen weitläufig und unregelmäßig hingestreuten Bauten und — dem schon früh gleichzeitigen — Einzelhof. Für Tacitus ist das unmittelbare Aneinanderstoßen der Häuser, wie heute noch in Pompeji zu sehen, das Kennzeichen städtischer Bauart. Erst seit den Karolingern war Handel und Gewerbe, welche die eigentliche Wirtschaftsform der Stadt darstellen, in Fluß gekommen. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn seit Tacitus noch rund tausend Jahre vergingen, bis endlich im 12. Jahrhundert vollständig entwickelte Städte erscheinen. Seit dem 13. Jahrhundert ist »Stadt« ein fest umrissener Begriff im Gegensatz zum »platten Lande«. Äußerlich ist die Stadt vom Dorfe durch die Mauer geschieden, die in Aachen 1171³⁾ (nicht 1172) Kaiser Friedrich I. veranlaßte.

¹⁾ Miracula S. Bernardi, M. G. SS. XXVI, p. 132: »Est autem Aquisgrani . . . celeberimus et amenissimus locus, voluptati corporum accommodatior quam animarum salutis«.

²⁾ Tacitus, Germania, Cap. 16.

³⁾ Annales Aquenses, M. G. SS. XXIV, p. 38 ad a. 1172: »MCLXXII Aquenses ab imperatore commoniti iuraverunt, in IIII annis muro et moenibus civitatem munire«. S. auch Pick, Vergangenheit, S. 118 und S. 119 A 1. Danach ist statt 1172 richtig 1171 zu setzen.